Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 124. **Donnerstag den 31. Mai 1894.** **XII. Jahrg.**

Anweisung zur Ausführung des Kommunal-Abgabengesetzes.

III.

Die indirekten Steuern.

Die Gemeinden sind zur Erhebung indirekter Steuern befugt. Für die Auswahl der Gegenstände der indirekten Besteuerung sollen vorzugsweise Rücksichten der praktischen Zweckmäßigkeit entscheidend sein. Namentlich wird zu prüfen sein, ob sich ein Gegenstand überhaupt zur indirekten Besteuerung eignet, ob das zu erwartende Steueraufkommen mit den entstehenden Unkosten und Mühewaltungen, mit etwaigen Verkehrserschwerungen und Belästigungen des Publikums u. s. w. im richtigen Verhältniß steht. Die Einführung neuer und die Veränderung bestehender indirekter Steuern kann aber nur durch Steuerordnungen erfolgen, welche der Genehmigung bedürfen.

In der Wahl der Gegenstände sind die Gemeinden allerdings gewissen Beschränkungen unterworfen. So dürfen Steuern auf den Verbrauch von Fleisch, Getreide, Mehl, Backwerk, Kartoffeln und Brennstoffen nicht neu eingeführt oder in ihren Sätzen erhöht werden. Wohl aber ist die Einführung bezw. Wiedereinführung einer Wildpret- und Geflügelsteuer gestattet. Wo Schlachtsteuer noch besteht, kann sie forterhoben werden; wo sie aufgehoben war, ist ihre Wiedereinführung nicht gestattet. Weiter dürfen Verbrauchssteuern erhoben werden von Bier, Essig, Malz, Cider (Obstwein), Marktviktualien und Fourage; Wein darf nur in den eigentlichen Weinländern besteuert werden. Die Besteuerung des Branntweins ist auch ferner gestattet, wo sie schon vor dem 8. Juli 1867 (Abschluß des Zollvereinigungsvertrags) eingeführt war und seitdem ununterbrochen forterhoben wurde. Die Einführung neuer und die Erhöhung bestehender kommunaler Branntweinsteuern ist ausgeschlossen. Was das Bier anbetrifft, so darf der Steuersatz für eingeführtes Bier höchstens 65 Pfg. für ein Hektoliter und für das in einer Gemeinde selbst gebraute Bier nur 50 Prozent der Reichsbrausteuer betragen, doch dürfen höhere Sätze, wo sie bisher bestanden, beibehalten werden. Für Wein beträgt die höchste Steuer, wenn die Abgabe ohne Rücksicht auf den Werth des Weins festgesetzt wird, 1,22 Mark und wenn die Abgabe nach dem Werth des Weins erhoben wird, 2,18 Mark für ein Hektoliter; auch hier können höhere Sätze, wo sie bestanden, forterhoben werden.

Zu den indirekten Steuern ist auch die Steuer auf Lustbarkeiten zu rechnen. Derartige Steuern hat es bisher schon gegeben; aber bisher wurden grundsätzlich nur öffentliche Lustbarkeiten besteuert, und auch nur solche, bei denen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse nicht obwaltete. Fortan ist die Beschränkung auf den öffentlichen Charakter der Lustbarkeiten bei der Besteuerung aufgehoben. Hiermit ist jedoch nicht etwa der Zweck verfolgt, die Besteuerung jeder Lustbarkeit von unzweifelhaft rein häuslichem Charakter zu ermöglichen, auch soll damit nicht etwa die Besteuerung solcher öffentlicher Lustbarkeiten, bei denen ein wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet, ohne Ausnahme anempfohlen werden. Es ist mit der Aufhebung der Beschränkung vielmehr nur beabsichtigt, den Umgehungsversuchen, die vielfach vorkamen, zu begegnen und zugleich den Gemeinden die Möglichkeit zu gewähren, die Besteuerung auf solche Lustbarkeiten auszudehnen, welche mehr oder minder von derselben Bedeutung sind wie die öffentlichen Lustbarkeiten, beispielsweise also die von großen geschlossenen Gesellschaften für ihre Mitglieder veranstalteten Lustbarkeiten. In welchem Umfange die Gemeinden von einer Besteuerung der Lustbarkeiten zweckmäßig Gebrauch zu machen haben, entzieht sich einer allgemeinen Regelung, da hierbei die örtlichen Verhältnisse wesentlich mit in Betracht zu ziehen sein werden. Immerhin müssen die Fälle, in welchen die Besteuerung stattfinden soll, in den Steuerordnungen so genau bezeichnet werden, daß bei der Ausführung ein Ueberschreiten der Absicht des Gesetzes nicht zu befürchten steht.

Schließlich ist noch betreffs der Hundesteuer zu bemerken, daß die in dieser Beziehung bestehenden gesetzlichen Vorschriften aufgehoben sind. Die Besteuerung der Hunde wird namentlich hinsichtlich der Bemessung der Steuersätze am besten durch Steuerordnungen neu geregelt. Die Befugniß der Gemeinden, das Halten von Hunden zu besteuern, wird dadurch nicht berührt, daß auch seitens des Kreises eine Hundesteuer eingeführt wird.

Politische Tagesschau.

Die Agrarkonferenz wurde am Montag vom Landwirthschaftsminister v. Heyden eröffnet, der hervorhob, daß die Konferenz nicht vom Staatsministerium, sondern von ihm zu seiner Information über die Berathungsgegenstände berufen sei. Der Finanzminister sei um seine Betheiligung gebeten, weil Creditfragen voraussichtlich im Vordergrunde der Besprechung stehen würden. Die Auswahl der zur Berathung geladenen sei ohne politische und konfessionelle Rücksichten erfolgt, und dabei naturgemäß diejenigen Landestheile besonders berücksichtigt, in denen die zu beseitigenden Uebelstände sich vorzugsweise bemerkbar machten. Der Minister erklärte weiter, daß das ohne sein Zuthun in der Presse veröffentlichte Arbeitsprogramm eine interne Instruktion seines Ministeriums darstelle, nach welcher die Vorarbeiten für die zur Erörterung stehende Agrarreform auszuführen seien. Dasselbe sei den zur Konferenz Geladenen Herren mitgetheilt worden, um sie im Interesse der Konzentrirung der Diskussion mit dem Inhalt seiner Vorarbeiten bekannt zu machen. In der sich anschließenden Generaldiskussion empfahl Professor Dr. Sering-Berlin eine neue Ordnung der Verhältnisse der Grundeigenthümer und Organisation des ländlichen Creditwesens mit gleichzeitiger Umwandlung der kündbaren in unkündbare amortisirbare Renten-Reform des geltenden Erbrechts (gesetzliche Einführung des Anerberechts als Intestaterbrecht, Höferolle), eine allgemeine gesetzliche Verschuldungsbeschränkung mit gewissen Modifikationen ꝛc. Professor Dr. Giercke-Charlottenburg äußerte sich in ähnlicher Weise. Bankdirektor Dr. Hecht empfahl unter Zusammenfassung der vorhandenen sich dem Bodenkredit widmenden Kapitalsorganisationen die Umwandlung der kündbaren in unkündbare amortisirbare Schulden. General-Landschaftsdirektor Bon-Königsberg sprach gegen eine Verschuldungsbeschränkung und stellte gesetzgeberische Maßnahmen zur Erwägung, die eine zwangsweise Amortisaton der über eine gewisse Grenze hinaus bestehenden Hypotheken durch staatliche oder vom Staat ausgestattete provinzielle Institute anordne. Finanzminister Dr. Miquel theilte mit, daß die ländlichen Schulden in den letzten sieben Jahren um etwa eine Milliarde gewachsen seien und daß in manchen Provinzen bereits eine Ueberschuldung vieler Grundbesitzer bestehe. Die bedeutendste Verschuldung bestehe im Osten beim größeren Grundbesitze, bei den bäuerlichen Besitzern treten sie erst allmählich ein, da die Verschuldungsfreiheit erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit bestehe. An der Debatte betheiligten sich u. a. noch der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe v. Ploetz, Graf v. Zedlitz-Trüschler, Prof. Dr. Schmoller, Geh. Ober-Reg.-Rath Thiel und Reichstagspräsident v. Levetzow.

Der „Allgemeine deutsche Handwerkerbund“, welcher infolge des in Berlin in den Tagen vom 8. bis 9. v. M. abgehaltenen Innungstages gegründet worden ist, erläßt soeben von seinem Sitz München aus einen Aufruf an „alle selbstständigen Handwerker, Innungen und Handwerkervereine Deutschlands“, sich dem Bunde anzuschließen. Der Bund soll, wie in dem Aufrufe hervorgehoben wird, einen mächtigen Schutzwall bilden gegen die Auswüchse der jetzigen gewerblichen Gesetzgebung, eine Hochburg des Handwerks, einerseits gegen diejenigen, welche die letzten Reste des ehemals so mächtigen deutschen Handwerkerstandes zerschlagen wollen, um auf den Trümmern desselben ihre Paläste zu bauen, und andererseits gegen diejenigen, welche eine neue Gesellschaftsordnung herbeiführen, Thron und Altar stürzen und egoistisch im Trüben fischen wollen. Gerade das Moment der Organisation soll es nun sein, das dem Handwerksstande die Blüte vergangener Zeiten wieder gewinnen soll. Wenn, so heißt es weiter, der Gründer der Sozialdemokratie, Lassalle, seiner Zeit in gewissem Sinne ausrief: „Schon höre ich in der Ferne den dumpfen Massenschritt der Arbeiterbataillone“, so rufe der „Bund“ jetzt, „deutsche Handwerker, bildet die Bataillone zur Vertheidigung Eurer Rechte, schaaret Euch um das Banner des „Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes“ und dann vorwärts mit Gott für König und Vaterland und unser gutes Recht!“

Gerüchtweise verlautet, daß eine Umgestaltung unseres offiziösen Preßwesens ernstlich geplant sei.

In der Postmeisterei.

Vaterländische Erzählung von Zoë von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Aber es bedurfte dieser sichtbaren Zeichen nicht mehr, um den Muth des Volkes gegen die Fremdherrschaft anzufeuern. Aus sich selbst heraus war man jetzt zum Aeußersten entschlossen. Noch standen die Unterdrücker im Lande, noch bedrohte Gefangenschaft und Untergang die einzelnen muthigen Seelen, die es wagten das Haupt gegen die Fremdlinge zu erheben, welche thatsächlich noch die Herren im Lande waren. Aber schon flatterten allerlei kleine, boshafte Lieder umher, die erst in den Häusern, dann aber auch in den Gassen gesungen wurden. Dazu wurden häßliche Karrikaturen verbreitet, auf Napoleon und seine Armee, die als Flugblätter vertrieben wurden, und von denen manche aus Paris stammen sollten. Und daneben thaten sich allenthalben Sammelstellen auf, in denen Geld, Werthstücke, ja alles Zweckdienliche angenommen und verwahrt wurde, um im geeigneten Augenblicke dem Vaterlande zur Verfügung gestellt zu werden. Was Stand, Religion, Verhältnisse getrennt hielten, fand sich zusammen in der Vaterlandsliebe!

Auch in Wilhelm Wittens Brust pulsirte täglich stärker, feuriger, treibender, der Pulsschlag der Zeit! Es bedurfte kaum noch des Beispiels seines Meisters, um aus der Hülle der Bücherweisheit und Schwärmerei die kernige, thatendurstige Manneskraft herauswachsen zu lassen! Fichte, dem Menschenkenner, entging es nicht und veranlaßte ihn, seinem Schüler auch den äußeren Weg durch Bekanntschaften und Empfehlungen einigermaßen zu ebnen, womit er sonst sehr zurückhaltend war. Namentlich waren es Uebersetzungen der Klassiker und unter ihnen wieder die des heroischen unter den alten Dichtern, des Aeschylus, durch welche Wilhelm die Mittel zum Lebensunterhalt gewann. Aber auch in manch guten geselligen Zirkel ward er eingeführt. Das Haus des Verlagsbuchhändlers Reimer war ein Sammelplatz für alle Patrioten, dort machte Wilhelm manche Bekanntschaft, welche den Wunsch in ihm erregte, sein späteres Leben in Berlin und inmitten dieses anregenden Kreises zu verbringen, gleichfalls als Universitätslehrer. Das Entgegenkommen, das er fand, war der beste Trost für den ungestillten Schmerz über den Verlust des Elternhauses.

Da — erschien der Aufruf des Königs: „An mein Volk!“ Es war ein Wetterstrahl, der Blitz und Sonnenschein zugleich!

Die Proklamation war in der Nacht an den Straßenecken angeschlagen worden. Die Morgensonne beleuchtete die verblüfften, begeisterten Tausende, die sie lesend, jubelnd, kopfschüttelnd umstanden. Auch Wilhelm war darunter, leuchtenden Auges blickte er an der Ecke der Linden- und Friedrichstraße zu der Proklamation auf. Als er Kenntniß genommen, drängte es ihn zu Gräfin Eulalia, um ihr Mittheilung zu machen.

Als er die Linden hinaufschritt, um nach der in der Breitenstraße belegenen Wohnung der Gräfin zu gelangen, sang die Straßenjugend:

„Ritter ohne Schwert,
Reiter ohne Pferd,
Nirgend Rast und Ruh!
Flüchtling ohne Schuh,
So hat sie Gott geschlagen
Mit Mann und Roß und Wagen!“

Einige kleinere Knaben sammelten die Steine auf, die hier und dort verstreut auf dem Bürgersteige umher lagen.

„Was wollt Ihr damit thun?“ frug Wilhelm, aufmerksam geworden, als er bemerkte, daß die Knaben die Steine in ihre Taschen pfropften.

„Die Franzosen todtschlagen!“

„Bravo! Macht zu, Bengels!“ stimmten die Vorübergehenden zu.

Wilhelm fand die Gräfin auf dem Sofa sitzend, einen quadratförmigen Schmuckkasten aus Lapislazuli vor sich auf dem Tische, aus welchem sie allerlei Werthgegenstände hervorsuchte und in eine Marmorschale warf. Die Auswahl schien ihr nicht schwer zu werden — ohne besonders Nachdenken warf sie die Pretiosen bunt durcheinander.

„Und was soll der Jahrmarkt hier?“ konnte sich Wilhelm nicht enthalten, lächelnd zu fragen, nachdem er die Gräfin begrüßt und berichtet hatte, das ihn das überwältigende Ereigniß des Tages und sein übervolles Herz zu ihr getrieben habe. „Ich verstehe nicht, Gräfin!“

„Glauben Sie, daß ich Lust habe immer in den Geldbeutel zu greifen?“ frug sie ganz praktisch. „Ich meine es gilt im Augenblicke die flüssigen Geldmittel zurückzuhalten, um sie im Nothfall disponibel zu haben! Was soll mir der armselige Plunder in der schweren Zeit? — — Einstweilen mag Gold und Silber hier eingescholzen werden!“

„Gräfin!“

„Meinem zukünftigen Gatten hoffe ich auch im Schäferkleide zu gefallen!“ lachte sie heiter. „Ja, ich weiß es bestimmt — glücklicherweise.“

„So sind Sie verlobt, Gräfin?“ frug Wilhelm überrascht, indem ihm mit einem Male die vortheilhafte Veränderung im Wesen der Gräfin klar ward. „Wem wird diese schöne Hand zu Theil?“

„Hoffentlich dem, der das Herz bereits besitzt — dereinst! Vorläufig giebt es andere Dinge zu thun! Sehen Sie, was ich gestern aus Dresden empfing, aus meinem alten Kreise! Herrlich, göttlich, erhaben! Ein zweiter Schiller!“ . . . Dabei reichte sie Wilhelm ein kleines Heft von grobem, grauen Papier, dessen Titel lautet: „Leier und Schwert,“ Gesänge von Theodor Körner. „Nehmen Sie es mit nach Hause und erbauen Sie sich daran! . . . . Haben Sie den Brand von Moskau schon gesehen, der bei Gropius ausgestellt ist?“

„Nein Gräfin!“

„Furchtbar, entsetzlich, majestätisch! Ich war gestern dort mit meinem lieben Nannchen, die aus Breslau bei mir zum Besuch ist, um sich das glücklich veränderte, hochinteressante, gegenwärtige Berlin anzusehen. Aber da ist ja Fräulein von Schmettau selbst!“

Fräulein Ferdinande trat heran und begrüßte den Gast als alten Bekannten! Aber Wilhelm hatte Mühe, die überaus einfach gekleidete Dame zu erkennen, und starrte ihr überrascht mit großen, fragenden Augen ins Gesicht. Die schönen goldblonden Locken waren verschwunden, die das sonst wenig hübsche Mädchen zu einer idealen Erscheinung gemacht hatten.

„Sie wundern sich über den Tituskopf? — nicht? frug Gräfin Eulalia munter. „Nun, mein liebes Nannchen hat ihre Locken in Breslau gelassen — verkauft fürs Vaterland! Ein spekulativer Kopf läßt Ringe daraus flechten für patriotische Herzen. Da kann ich doch wohl die Lappalien weggeben?“

Allerdings!“ sagte Wilhelm mit einem bewundernden Blick nach Nannchen hinüber.

„O, ich freue mich darauf, bald mein Bild im Spiegel zu sehen, wie es die Schäferin in der Quelle sieht,“ lachte Gräfin Eulalia.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedene offiziöse Fehlgriffe der jüngsten Zeit sollen dazu den Anstoß gegeben haben, und der Reichskanzler Graf Caprivi soll sich dafür persönlich ganz besonders lebhaft interessiren.

Aus Brüssel verlautet, daß die deutsche Regierung bei dem Kongostaat gegen das von diesem mit England geschlossene Abkommen unter Hinweis darauf Einspruch erhoben hat, daß eine Veränderung in den zwischen Deutschland und dem Kongostaate im Jahre 1884 vereinbarten Grenzverhältnissen ohne Zustimmung Deutschlands nicht getroffen werden dürfe. Dasselbe berichtet auch eine Berliner Meldung des „Hamb. Korr." Es handelt sich hierbei um die „pachtweise" Abtretung eines 25 Kilometer breiten Streifens, vom Nordende des Tanganyika- bis zum Südende des Albert Edward-Sees an England.

Wie aus Paris verlautet, dürfte die Zusammenstellung des neuen Kabinets heute Abend beendet sein und in den nächsten Tagen vom „Journal officiell" publizirt werden. Delcasse, Felix Faure, Barthon, Mereier und Vigier werden dem Kabinet angehören.

Die spanische Deputirtenkammer nahm am Montag mit 61 gegen 14 Stimmen den Artikel 1 des Gesetzentwurfs betreffend die Explosivstoffe an.

Wie aus Lissabon verlautet, hat sich ein Ausschuß von Marine-Offizieren gebildet, welcher alle möglichen Schritte versuchen wird, um vom Kriegsgericht die Freisprechung der Kommandanten der beiden Kriegsschiffe „Mindello" und „Albuquerque" zu erwirken, da dieselben nach übereinstimmender Ansicht aller Marineoffiziere sich keines Verbrechens schuldig gemacht, sondern nur aus Menschlichkeit gehandelt haben.

Zu dem Beamtenerlaß, der die russischen Minister so stark verschnupft hat, daß sie nach der Versicherung eines Londoner Blattes nach abendländischem Muster von Demissionswünschen befallen worden sind, berichtet man der „Köln. Ztg." noch aus Petersburg: Der kaiserliche Ukas, wonach zur Prüfung der Beamtenernennungen eine Kommission eingesetzt werden soll, ist erfolgt, da in neuerer Zeit bei den gedachten Ernennungen sich starke Mißgriffe erwiesen haben. Unter den letzthin Verhafteten befinden sich viele, die ihre hohe Stellung nur durch Gunst erlangt haben. Dem will der Kaiser einen Riegel vorschieben.

Ungeheures Aufsehen in Belgrad erregt eine Extra-Ausgabe des „Amtsblattes", welche einen königlichen Ukas veröffentlicht, der unter Berufung auf die große Gefahr für die Ruhe des Landes die Thätigkeit der Gerichte zum Theil suspendirt und dieselben unter den Wirkungskreis der Präfektur stellt. — Die aus Petersburg gemeldeten Nachrichten, daß nach einer Mittheilung des serbischen Gesandten Wassiljewitsch Exkönig Milan nach der feierlichen Volljährigkeitserklärung des Königs Alexander im August in das Ausland zurückkehren werde, wird für unrichtig erklärt.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Gerüchtweise verlautet, das Kabinet Stambulow habe seine Entlassung eingereicht. Prinz Ferdinand habe dieselbe angenommen und Gregow mit der Neubildung des Kabinets betraut.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 29. Mai 1894.
(Nachmittags 2 Uhr.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein vom Präsidenten begrüßt und vereidigt. Oberbürgermeister Martins (Glogau) berichtet sodann namens der Kommission über die Vorlage betr. das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen, nichtstaatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen. Die Kommission empfiehlt unveränderte Annahme der Vorlage. Nach kurzer Diskussion wird der Gesetzentwurf angenommen. Ebenso der Entwurf, betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in der Gemeinde Kalkberge-Rüdersdorf. Hierauf werden Petitionen erledigt. Mittwoch 11 Uhr: Landwirthschaftskammern, Viehseuchengesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai 1894.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Reichskanzler im Neuen Palais zu Potsdam zum Vortrage und kam Nachmittag nach Berlin, um hier zunächst das Atelier des Bildhauers Toberentz zu besichtigen, dann dem Offizierschießen des 2. Garderegiments zu Fuß beizuwohnen und Abends $9^1/_2$ Uhr den König von Sachsen bei dessen Ankunft aus Sibyllenort auf dem Bahnhof Friedrichstraße zu begrüßen und nach dem Schlosse zu geleiten.

— Se. Majestät der Kaiser hat auf ein Huldigungstelegramm des Niedersächsischen Kanalvereins durch den Kabinetsrath von Lucanus folgende telegraphische Antwort ertheilen lassen: „Se. Majestät der deutsche Kaiser haben Allerhöchstsich über das treue Gedenken der Theilnehmer an der Wanderversammlung des Niedersächsischen Kanalvereins lebhaft gefreut und mich zu beauftragen geruht, der Versammlung Allerhöchst den herzlichsten Dank mit der Versicherung auszusprechen, daß Allerhöchstdieselben dem Projekte der Herstellung eines Kanals von dem Rhein bis zur Elbe Ihr warmes Interesse auch ferner gerne bewahren werden."

— Prinz Leopold von Bayern wird vom 4. bis zum 7. Juni die in Erfurt, Rudolstadt, Gera und Altenburg stehenden Truppen inspiziren und am 8. Juni mit seiner Gemahlin in Berlin zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin zusammentreffen.

— Die Prinzessin Friedrich August von Sachsen hat sich, wie das „Dresdener Journal" meldet, eine leichte Verbrennung am rechten Auge zugezogen. Die Verletzung ist nur eine unbedeutende, macht aber doch eine Schonung von 8 bis 14 Tagen nothwendig.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Georg und Alexander, am Montag von Schloß Rumpenheim kommend, in Kronberg eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich empfangen worden.

— Der außer dem Könige Albert von Sachsen zu den beiden Frühjahrsparaden vom Kaiser geladene Prinz Johann Georg von Sachsen ist der zweite Sohn des Prinzen Georg und Chef des sächsischen 8. Infanterieregiments Prinz Johann Georg Nr. 107. Der Prinz hat sich erst kürzlich, am 5. April d. J. zu Stuttgart mit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg, einzigen Tochter des Herzogs Philipp und der Herzogin Maria Theresia, vermählt und bringt seine Gemahlin mit nach Berlin, um sie bei Hofe vorzustellen. Wie verlautet, soll der Prinz gelegentlich der Parade à la suite eines preußischen Regiments gestellt werden.

— Der Fürsterzbischof von Olmütz, Dr. Cohn ist heute mit großem Gefolge bestehend aus zwei Domherren, zwei Kaplänen, einem Cermoniarius und zahlreicher Dienerschaft in Berlin eingetroffen. Der Kirchenfürst, der bekanntlich auch für einen Distrikt im preußischen Oberschlesien bischöfliche Rechte ausübt, wird, dem Vernehmen der „N. A. Z." nach, am Mittwoch vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden. Am Dienstag Abend sollte ihm zu Ehren im Kultusministerium ein Diner stattfinden, zu dem an den österreichisch-ungarischen Botschafter, den Reichskanzler, die Minister und verschiedene hohe Beamte, sowie an den katholischen Feldpropst der Armee, Dr. Aßmann und den Propst zu St. Hedwig, Prälat Dr. Jahnel Einladungen ergangen waren.

— Der „Staatsanz." veröffentlicht amtlich die Ernennung des bisherigen Gesandten in Hamburg Freiherrn v. Thielmann, der an den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland hervorragenden Antheil genommen, zum Gesandten in München. Die Ernennung des Geh. Legationsraths von Kiderlen-Wächter zum Gesandten im Hamburg wird nächster Tage publizirt. An seine Stelle ist der bisherige Legationssekretär bei der Gesandtschaft beim Vatikan Dr. Mumm v. Schwarzenstein zur Hülfeleistung in das Auswärtige Amt berufen worden.

— Wie die „Kreuzzeitung" vernimmt ist das Synodal-Gesetz vom Kaiser vollzogen; seine Publikation steht unmittelbar bevor.

— Die konservative Fraktion des Herrenhauses hat sich am Dienstag für unveränderte Annahme des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern in der Fassung des Abgeordnetenhauses entschieden. Von der „Neuen Fraktion" wird ein Theil dagegen stimmen.

— Von einem schweren Aergerniß, das eine evangelische Gemeindebehörde in Düsseldorf zu geben im Begriff steht, berichtet die „Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchen-Zeitung". Ein Pastor Keller in Düsseldorf hat in einer Predigt gesagt: „Alle Todten, auch die sogenannten großen Todten der Weltgeschichte, alle Todten, groß und klein, der Kaiser, der über Millionen Menschen herrscht, der Kommerzienrath, der über Millionen Mark herrscht, und so herab bis zum letzten landfremden Bettler, der in unbehobeltem Sarge beerdigt wird, alle müssen vor Gottes Richterstuhl erscheinen". Gegen diesen Satz wie auch gegen weitere Ermahnungen dieses Predigers an die reichen Arbeitgeber hat sich, immer nach der genannten kirchlichen Zeitschrift, ein Sturm in einem Theile der Gemeinde erhoben, eine Eingabe ist gemacht worden, der Prediger sollte widerrufen, was er natürlich nicht gethan hat, und die Sache ist daraufhin beim Konsistorium anhängig gemacht worden. Wir müssen der „Kirchen-Zeitung", wie der „Kreuz-Zeitung" durchaus recht geben, wenn beide diese Geschichte und daß sie überhaupt möglich sein konnte, als einen öffentlichen Skandal behandeln.

-- Die Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Plauen-Oelsnitz-Adorf findet am 1. Juni statt.

Frankfurt a. M., 28. Mai. In der heutigen Verhandlung wider den Feuilleton-Redakteur der „Frankf. Ztg." Dr. F. Mamroth wegen Beleidigung des Hofpredigers a. D. Stöcker erklärte der Angeklagte, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Löwenthal, daß die unter Anklage gestellten Ausdrücke des Aufsatzes der „Frankf. Ztg." vom 21. Februar d. J. („Das ungarische Parlament") nur durch ein „bedauerliches Uebersehen" in dem betreffenden Feuilleton erschienen seien. Infolge dieser Ehrenerklärung wurde von dem Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Fester, der Strafantrag zurückgezogen, worauf das Gericht die Einstellung des Verfahrens verkündigte.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Unter Vorsitz des Konsuls und Senators H. H. Meier-Bremen tagte heute die 28. Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Zoologischen Garten. Oberbürgermeister Adickes begrüßte die Versammlung namens der Stadt Frankfurt. Kammersekretär Dr. Nebelthau erstattete den Jahresbericht, Gruner den Rechnungsbericht, welcher Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichend in Höhe von 258 943 Mark aufführt. Der Antrag des Vorstandes betreffend die Pensionirung eines Beamten wurde ohne Präjudiz angenommen, desgleichen der Antrag, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung eine Vorlage über Pensionsgehälter der Beamten zu setzen. Sämmtliche Anträge der Bezirksvereine wurden bewilligt. Zum nächsten Versammlungsort wurde Bremen gewählt.

München, 28. Mai. Die österreichische Kaiserin ist gestern Nacht im strengsten Incognito hier eingetroffen. — Die Kammer der Abgeordneten hat die Forderung der Regierung auf Bewilligung von 435 000 Mark zum Terrainankauf bei dem Bavariadenkmal trotz der Befürwortung des Finanzministers von Riedel abgelehnt.

Ausland.

Wien, 29. Mai. Heute Mittag erfolgte in der Hofburg unter dem üblichen Ceremoniell die Renunciation der Erzherzogin Karolina Maria Immaculata in Anwesenheit des Kaisers, sämmtlicher in Wien weilenden Erzherzoge, des Prinzen August Leopold von Koburg, des Fürsterzbischofs, der Hofchargen, sowie der österreichischen und der ungarischen Minister. Die Verzichtsurkunde wurde vom Minister des kaiserlichen Hauses, Grafen Kalnoky, verlesen.

Sofia, 29. Mai. Prinz und Prinzessin Ferdinand sind heute Nacht hier eingetroffen und vom Hofstaat sowie mehreren Ministern auf dem Bahnhof empfangen worden.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 29. Mai. (Westpreußische Gewerbeausstellung.) Die Vorbereitungen für die im nächsten Jahre in Graudenz zu veranstaltende westpreußische Gewerbeausstellung werden nunmehr, nachdem auf die von dem Vorstande des Gewerbevereins in den verschiedenen Kreisen der Provinz veranstaltete Umfrage aus einer größeren Anzahl von Bezirken eine recht erfreuliche Betheiligung zugesagt ist, energisch gefördert werden. Es ist beabsichtigt, in nächster Zeit aus den verschiedenen Städten Westpreußens Delegirte zu einer Versammlung nach Graudenz zu berufen, in der die Ausstellungsangelegenheit eingehend besprochen werden soll.

Marienwerder, 29. Mai. (Allgemeine Theilnahme) erregt hierselbst das traurige Geschick, welches den Amtsrichter Herrn Matthies, einen beliebten und hochgeachteten Beamten, ereilt hat. Die Frage der Unterbringung der entlassenen Strafgefangenen beschäftigte Herrn M. so sehr, daß er in letzter Zeit unerklärlicherweise sogar vier Schreiber zu seiner Hilfeleistung anstellte. Die angespannte Thätigkeit scheint allmählich seinen Geist ungünstig beeinflußt zu haben, denn es stellten sich bei ihm auffallende Gemüthsstörungen ein, welche schließlich zur Folge hatten, daß der Beamte dieser Tage durch einen Irrenarzt einer bei Berlin belegenen Nervenheilanstalt zugeführt werden mußte.

Marienburg, 29. Mai. (Zum Kaisermanöver.) In Marienburg sollen jetzt Bestimmungen eingetroffen sein, wonach der Kaiser mit seinem Hoflager in den Tagen vom 6. bis 9. September im Marienburger Ordensschlosse Wohnung nehmen will. Die Vorbereitungen zur Herrichtung der disponiblen Räume für Wohnzwecke sind bereits im Gange. Voraussichtlich werden für den Kaiser die Treßler- und Hauskomthur-Wohnung eingerichtet werden. Das übrige Gefolge des Kaisers, für welches im Schlosse nicht mehr Platz ist, soll in Bürgerquartieren Unterkunft erhalten. Voraussichtlich werde das große Diner für die militärischen Würdenträger am 7. September und dasjenige für die Civilbehörden 2c. am 9. September stattfinden. Von Marienburg aus werde sich der Kaiser mit seinem Gefolge zu dem Manöver und der Parade bei Elbing stets mittels der Bahn begeben.

Elbing, 29. Mai. (Verschiedenes.) Nach den vor ca. 14 Tagen vorgenommenen. Vermessungen und Terrainbesichtigungen von Seiten höherer Militärs findet die Kaiserparade des 17. Armeekorps bestimmt auf dem Terrain hinter Eichwalde zwischen dem Gute Eichenwalde und dem Drausensee statt. — In Kahlberg wurde unlängst am Strande ein seltsam geformter Schädel in der Größe eines Kinderkopfes, mit einer Verlängerung in Gestalt eines Schnabels, gefunden. Von einer Seite wird die Ansicht ausgesprochen, daß es der Schädel eines Delphins sei, während andererseits angenommen wird, daß derselbe von einer jetzt nicht mehr vorkommenden Vogelart herrühren müsse. Die genaue Untersuchung wird vielleicht das Richtige ermitteln. — Man begegnet mitunter jetzt auf der Straße schon kleinen Mädchen in dem ebenso praktischen als höchst kleidsamen Kostüm der hiesigen Meierinnen des Hern Molkereibesitzers Schröter. Häubchen, Blouse mit Leibgurt und kurze bis über das Kniee reichende Höschen. Alles aus ein und demselben fein blaugestreiften Stoff. Schließlich dunkle Strümpfe und Schuhe. Natürlich ist dieser einfache Anzug für Kinder durch Zusatz von Schleifen 2c. etwas idealisirt.

Danzig, 29. Mai. (Verschiedenes.) Ein Theil der streikenden Maurer hat Danzig verlassen. — Am Mittwoch gehen die Festspiel-Aufführungen zu Ende. — Vom 4. bis 29. August findet auf der unteren Weichsel bei Dirschau eine Pontonier-Uebung der Pionier-Bataillone Fürst Radziwill und Nr. 18 statt. — Seit dem Inkrafttreten des russischen Handelsvertrags ist das Treiben im hiesigen Hafen ein weit lebhafteres als früher, da der Schifffahrtsverkehr bedeutend zugenommen hat. — Ein Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich I. trägt jetzt den neuen Klappkragen am Waffenrock. Derselbe ist ähnlich wie der Kragen an der Litewka oder Husaren-Attila. Der Unterschied gegen den Stehkragen ist garnicht so auffällig, nur ist der hintere Theil desselben vom Grundtuch des Rockes und nicht von rothem Tuch. Der Kragen kann bei schlechter Witterung hochgeklappt werden, um den Hals zu schützen.

):(**Krojanke**, 29. Mai. (Die Diphtheritis), die hier im vorigen Jahre so viele Familien in tiefe Trauer versetzte, will noch immer nicht aus unserer Gegend weichen. In den Ortschaften Paruschke, Dollnick und Smirdowo wüthet die Krankheit noch immer in ungeschwächter Heftigkeit, so daß ihr in letzter Zeit sogar Erwachsene zum Opfer gefallen sind. Zu einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft ermuthigt die neuerdings in Berlin ausgeführte Behandlung eines Diphtheritisfalles aus unserem Orte. Der Patient wurde durch Einspritzung des Koch'schen „Heilserums" innerhalb 24 Stunden geheilt. Von fachmännischer Seite wird hierzu bemerkt, daß bei sofortiger Anwendung dieses Heilmittels jedesmal, wie auch in vorliegendem Falle, Heilung eintritt, während sich 2 bis 3 Tage alte Krankheiten auf 97 bezw. 87 pCt. Genesungsfälle reduziren; bei Krankheiten noch älteren Datums geht der Prozentsatz der Geheilten freilich noch weiter zurück. Allerdings wird das Heilmittel einstweilen nur wenigen Patienten zugänglich sein, da nicht jedem die Mittel für die Benutzung desselben zu Gebote stehen.

Aus der Provinz, 29. Mai. (Verschiedenes.) Der Kaufmann Eugen Patzig in Danzig ist zum belgischen Konsul ernannt worden. — Das bisher Herrn Klinksporn auf Pehsken bei Mewe gehörige Gut ist für 230 000 Mk. in den Besitz des Herrn Burkard-Stettin übergegangen. — Eine empfindliche Strafe hat in Riesenburg das Kriegsgericht über den Gefreiten des dortigen Kürassierregiments verhängt, der im Frühjahr bei einem Tanzvergnügen im v. Bergen'schen Lokale einen Schneidergesellen mit dem Messer schwer verletzte und sich dann der Patrouille widersetzte. Für diese Vergehen erhielt er 6 Jahre Festung. — In Lessen hat sich der Hospitalit Gorny, ein 74jähriger Greis, erhängt. — In Schwanigaß bei Konitz wurde der 17jährige Sohn der Besitzer Ziolkowski'schen Eheleute beim Graben in einer Mergelgrube, in der er nach Bernstein suchte, verschüttet; er fand den Erstickungstod. — In Schwetz hat sich ein genossenschaftlicher Verein zur Förderung volksthümlicher Veranstaltungen gebildet, der in Ausschüsse für Volksbühne, Volkschor und Volkswohlfahrt gegliedert ist.

Königsberg, 29. Mai. (Verschiedenes.) Der Handelsminister Frhr. von Berlepsch hat die Stiftung von Preismedaillen für die Nord-Ostdeutsche Gewerbeausstellung zugesagt. — Am Sonntag hat die Grundsteinlegung zur neuen Synagoge stattgefunden, deren Bau am 1. August 1896 eingeweiht werden soll. — Nach dem Jahresbericht des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren haben die Arbeiterverhältnisse sich insofern gebessert, als die Auswanderung verheiratheter Arbeiter nicht nur abgenommen hat, sondern in mehreren Fällen bereits die ausgewanderten Arbeiter in ihre Heimat zurückkehrten. Der Wegzug der Dienstmädchen nach größeren Städten nimmt dauernd zu. Die Löhne sind nach einigen Berichten um 10 pCt. gestiegen.

Memel, 27. Mai. (Egyptische Augenkrankheit.) Im Kreise Memel hat in letzter Zeit die unter dem Namen „egyptische Augenentzündung" bekannte ansteckende Augenkrankheit größere Verbreitung unter den Schulkindern gefunden.

Argenau, 28. Mai. (Jugendliche Geigenvirtuosen. Kriegerverein.) Die beiden kleinen 8- und 9jährigen Violinisten Gebrüder Dombrowski, Söhne des hiesigen Lehrers Dombrowski, gaben gestern im Baumann'schen Saale ein Konzert, welches stark besucht war. Bei einigen zugegebenen Mazurs wirkte auch der dritte erst 6jährige Bruder Max schon als vielversprechender Geiger mit, während die 12jährige Schwester Marie die Klavierbegleitung gewandt durchführte. Die Brüder Dombrowski wollen demnächst auch in Bromberg und Thorn ein Konzert veranstalten. — In der gestern Abend bei C. Heyder abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Verein betheiligt sich an der nächsten Sonntag stattfindenden Fahnenweihe des Kriegervereins in Schulitz. Am 15. Juli wird im nahen Walde ein großes Waldfest abgehalten. Bei der Mitte August in Thorn vor dem Kaiser stattfindenden Parade der alten Krieger wird der hiesige Verein durch 20 Mann vertreten sein. Zum Schluß hielt Herr Hauptlehrer Priebe einen von echt patriotischem Geiste durchwehten Vortrag über „die Thätigkeit Friedrichs des Großen im Frieden."

Inowrazlaw, 28. Mai. (Verschiedenes.) Eine für Arbeitgeber höchst bemerkenswerthe Entscheidung hat die hiesige Strafkammer gefällt. Der Zieglermeister St. hat seinen Arbeitern für ihnen zustehende Löhne Getränke verabfolgt, ohne die polizeiliche Berichtigung dazu zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 50 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof ging aber über den Antrag weit hinaus und erkannte auf eine Strafe von 300 Mk. -- Die unverehelichte Emilie Spichalska von hier hatte in einem Wirthshause in Argenau einem Arbeiter ein Zehnmarkstück entwendet und als der Arbeiter es ihr aus der Hand nehmen wollte, steckte sie es in den Mund und — absichtlich oder unabsichtlich — verschluckte es. Die Sp., die schon zwölfmal vorbestraft ist, wurde dieserhalb zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die Wiedereinrichtung des Soolquellenbades ist nunmehr von den städtischen Behörden beschlossen worden.

Posen, 28. Mai. (Ueber die schon gemeldete Ermordung eines dreijährigen Kindes) schreibt das „Pos. Tagebl." folgendes: Am Sonnabend Vormittag wurde hier der Schrodkamarkt Nr. 2 wohnhafte Arbeitsbursche Anton Rybak verhaftet. Derselbe war seit dem 7. Juli v. Js. nach Gr.-Leuschwitz bei Zirke abgemeldet, trieb sich aber seit einigen Wochen hier arbeitslos umher. Am Freitag hat man ihn nun hier in Begleitung des seitdem verschwundenen $2^1/_2$jährigen Stanislaus Kließ auf den Wiesen bei Zawade gesehen. Gestern, Sonntag, früh um 7 Uhr ist das Kind nunmehr in einem Weidengebüsch auf der Mankiewicz'schen Wiese hinter dem Grundstück Zawade Nr. 1 dicht an der Cybina in der Nähe der Eisenbahnbrücke todt aufgefunden worden. Die Leiche wies verschiedene Verletzungen auf. Aus der rechten Backe war ein Stück Fleisch im Durchmesser von 8 Cmtr. herausgeschnitten. Ein ebenso großes Stück aus der Halsgegend unterhalb des Kinns. Der Hals wies außerdem mehrere Stichwunden auf. Zur Feststellung des Thatbestandes wurden alsbald die Herren Staatsanwalt Swierczyner und Amtsgerichts-

rath Lerche herbeigeholt, auch Rybak aus dem Gefängniß vorgeführt. Derselbe leugnet, das Kind ermordet zu haben. Die Leiche des Kindes wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft nach dem Obduktionshause des Gerichtsgefängnisses überführt. Rybak steht im Alter von 19 Jahren, macht einen ziemlich stupiden heruntergekommenen Eindruck, so daß man ihm die scheußliche That, die er wohl zweifellos begangen, zutrauen kann. Derselbe ist bereits wiederholt wegen Bettelns, Diebstahls 2c. vorbestraft; ferner ist er u. a. auch einmal wegen Sachbeschädigung — er hatte in dem betr. Falle die Pferde eines Besitzers, bei dem er diente, mit seinem Taschenmesser schwer verletzt — zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Posen, 29. Mai. (Verschiedenes.) Der Posener Provinzialverein des Bundes der Landwirthe beabsichtigt, eine größere Deputation an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh zu entsenden. Der Fürst hat den Empfang der Deputation bereits zugesichert. — Ein Zirkularschreiben des Komitees der deutschen Katholiken der Erzdiözese Posen und Gnesen theilt mit, daß die geplante Versammlung der deutschen Katholiken Posens im Anschluß an den polnischen Katholikentag am Dienstag den 5. Juni im Zoologischen Garten stattfinden wird. Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird eine geschlossene Berathung abgehalten. Abends werden die von dem Komitee gewählten Redner Vorträge über Schul- und Vereinswesen, über die soziale Frage und über Kirchengesang halten. — Der Glaser Michael Jacobsohn von hier ist durch Urtheil der hiesigen Strafkammer gestern wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Kamin, 26. Mai. (Ein schwerer Schicksalsschlag) hat die Familie des hiesigen Fischhändlers Wilhelm Lüdtke betroffen, indem drei Mitglieder derselben heute gemeinsam einen plötzlichen Tod fanden. Der Vater des L. war aus Dussin zum Besuch eingetroffen, und mit diesem machte heute Mittag Frau Lüdtke mit zwei Töchtern und einem älteren Bruder eine Segelfahrt. Sie hatten sich jedoch noch nicht 100 Schritt vom Ufer entfernt, so kenterte das Boot und die Insassen fielen ins Wasser, wobei der alte Vater, Frau Lüdtke und die 6 Jahre alte Tochter ihren Tod fanden.

Stolp, 28. Mai. (Verhaftung.) Gestern Abend ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft der Stadthauptkassenbuchhalter H. von hier wegen Verdachts der Unterschlagung von 3000—4000 Mk. in Untersuchungshaft genommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Mai 1894.

— (Zum Kaiserbesuch.) Dem Magistrat ist, wie Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli in der heutigen Stadtverordnetensitzung mittheilte, vom Ober-Hofmarschallamt in Berlin die offizielle Nachricht zugegangen, daß Se. Majestät der Kaiser im letzten Drittel des September Thorn besuchen wird.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitäts-Korps: Dr. Drenkhahn, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Dr. Schlubach, Assist.-Arzt 2. Kl. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 zum Assist.-Arzt 1. Kl., Dr. Knuft, Unterarzt vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Versetzung zum 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9 zum Assist.-Arzt 2. Kl., Dr. Cohn, Unterarzt der Reserve vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert. Dr. Wutzdorff, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Ref. übergetreten.

— (Herr Regierungsreferendar Dr. Heilsberger) ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder dem hiesigen Magistrat zur Beschäftigung überwiesen worden.

— (Militärisches.) Der Kaiser hat bestimmt, daß an Stelle des jetzigen Seitengewehrs ein leichteres Bajonett zum Aufpflanzen auf die Gewehre 88 — in einer Stahlscheide zu tragen — zur Einführung in Aussicht zu nehmen ist, und mit diesem Bajonett ein kurzer Versuch bis nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen bei je einer Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Garde-Füsilier-Regiments stattfinden soll. — Es war mitgetheilt, die Bekleidungsabtheilung des Berliner Kriegsministeriums habe anfangs Mai eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft die Truppentheile nicht mehr verpflichtet sind, den zur Entlassung kommenden Reservisten die Uniform mitzugeben. Die Mittheilung wird jetzt von anderer Seite für falsch erklärt.

—a (Ueber das Festungsmanöver), das in diesem Jahre hier stattfinden wird und aus dessen Anlaß ein Besuch Sr. Majestät des Kaisers in unserem Ort in Aussicht steht, erfahren wir, daß nur die Fuß-Artillerieregimenter Nr. 11 und 15 in Thätigkeit treten werden. Die Tage des zweitägigen Manövers sind noch nicht bestimmt, doch steht fest, daß dasselbe vor dem Kaisermanöver abgehalten werden wird. Der Kaiser wird am zweiten Tage der Uebung, an welchem scharf geschossen werden wird, beiwohnen und nach Schluß des Schießens die Parade über die beiden Regimenter abnehmen. Im Anschluß an die Uebung erfolgt der Besuch Sr. Majestät in unserer Stadt. Von hier begiebt sich Seine Majestät zu den Kaisermanövern. Die Festungsübung findet bei Fort VI statt, wo schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden.

— (Domänenverpachtungen.) Die 409 Hektar große Domäne Gnevkow im Kreise Demmin soll am 27. Juni vor der Regierung in Stettin und das 588 Hektar große Domänen-Vorwerk Groß Jastrow im Kreise Grimmen am 4. Juni vor der Regierung in Stralsund verpachtet werden. Der Pachtpreis betrug bisher 15332 bezw. 20686 Mk. An baarem Vermögen müssen die Pachtbewerber 85000 bezw. 124000 Mk. nachweisen.

— (Die Ernteaussichten in Rußland) sollen günstiger sein, als es den russischen Landwirthen erwünscht ist. Schon jetzt sind die Kornpreise sehr niedrig und angesichts einer reichlichen Ernte dürften sie noch mehr fallen. Dazu kommt, daß viele Großgrundbesitzer mit den Getreideverkäufen zurückgehalten haben und nun mit den Rückständen festsitzen.

— (Eine überaus gesegnete Waldbeerernte) steht bevor. Das Heidelbeerkraut zeigt ungemein reichen Fruchtansatz, die Kronsbeeren stehen in denkbar vollster Blüte und versprechen einen vollen Fruchtbehang und die Himbeeren geben ebenfalls Aussicht auf hohen Ertrag. Von großer Bedeutung scheint in diesem Jahre auch die Ernte an Bucheckern und Tannenzapfen zu werden.

— (Bei den Arbeiten in Feld und Wiese) kommt es häufig vor, daß Mäuse und dergleichen Thiere getödtet werden; man soll in solchen Fällen todte Thiere nicht offen liegen lassen, so daß Fliegen daran kommen können, sondern die Kadaver in eine kleine Grube legen und gut mit Erde bedecken. Hat eine Fliege an einem solchen Aas gefressen und sticht hiernach einen Menschen, so tritt fast regelmäßig gefährliche Blutvergiftung ein.

— (Hauswirthschaftliche Ausbildung.) Aus Anlaß einer ministeriellen Verfügung finden gegenwärtig bei den unteren Verwaltungsbehörden Erhebungen darüber statt, ob bezw. welche Anstalten zur Förderung der hauswirthschaftlichen Unterweisung der ländlichen weiblichen Bevölkerung (Haushaltungsschulen) in den einzelnen Kreisen vorhanden sind. Es hat den Anschein, daß die Regierung diesen Einrichtungen ein besonderes Interesse zuzuwenden geneigt ist. Bisher haben bekanntlich nur die Vaterländischen Frauen-Vereine dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zugewendet.

— (Einschränkung des Schreibwerks.) Wie verschiedentlich berichtet wird, gehen die Ministerien mit der Absicht um, das bei ihnen allmählich zu ungeheurem Umfange gediehene Schreibwerk wenigstens in etwas einzuschränken. Ein solches Vorgehen wird überall und nicht zum mindesten von den Steuerzahlern, welche dadurch die Staatsausgaben einer Verminderung entgegengeführt sehen, freudig begrüßt werden. Es kann nur gewünscht werden, daß auch anderwärts in Zukunft auf das Schreibwesen nicht mehr so viel Gewicht wie bisher gelegt wird. Namentlich gilt dies für die Abfassung von Gesetzen, welche den Arbeitgebern Pflichten auferlegen.

— (Jagdkalender für Juni.) Außer auf den Rehbock ist im Juni nur noch die Jagd auf junge Wildgänse zulässig; letztere kommen aber bei uns nur selten vor. Alles übrige Wild beansprucht Ruhe, Schonung und sorgfältige Bewachung. Dahingegen wird der Jäger gebeten, seine Schießlust an Raubzeug aller Art zu befriedigen.

— (Deutsche Städtenamen in Polen.) Eine Reiseroute von Breslau nach Thorn aus dem im Jahre 1735 bei Christian Gotthilf Hofmann in Waldenburg mit königl. polnisch und kurfürstl. sächsischem Privilegio erschienenen Reise-Taschenbuche: „Der Getreue Gefehrte und Helffer“ ergiebt, daß schon damals polnische Städte deutsche Namen führten. In der genannten Route finden sich verzeichnet: Breßlau, Weida, Streisa, Praußnitz, Drachenberg, Hertzenko, Pennis, Koszewin, Szroda, Mosch, Poßnan, Wambadisky, Gneßna, Scharmensel, Litzla, Knipig, Thoren. — Es bedeutet: Poßnan-Posen (poln. Poznań), Gneßna-Gnesen (poln. Gniezno), Scharmensel-Tremessen (Trzemeszno), Lißla-Leslau (Jnowrazlaw), Knipig-Argenau (Gniewkowo) 2c. Bei der Umwandlung der polnischen Namen Trzemeszno und Gniewkowo haben die alten deutschen Bezeichnungen leider keine Berücksichtigung gefunden; bei der Stadt Jnowrazlaw könnte der alte deutsche Städtenamen „Leslau“ vielleicht wieder hergestellt werden, zumal die heutige Schreibweise „Jnowrazlaw“ doch niemanden befriedigt.

— (Das Symbol der deutschen Turner.) Bekanntlich hat sich die deutsche Turnerschaft als Symbol ein vierfaches lateinisches F gewählt und dieses zu einem Kreuz zusammengesetzt, welches als Monogramm ihren Wahlspruch darstellt: Frisch, fromm, froh, frei. Es ist nicht ohne Interesse zu erfahren, daß dieses Buchstabenzeichen zum internalen Turnersymbol geworden ist; man hat nämlich in den außerdeutschen Ländern ebenfalls einen solchen Turnerspruch angenommen, der aus vier mit F beginnenden Worten besteht und seinem Inhalte nach an den deutschen sich anlehnt. Die Worte, welche mit diesem vierfachen F bezeichnet werden sollen, bedeuten im Französischen: franc, frais, fier, fort; im Englischen: franc, fresh, frisk, free; im Italienischen: franco, fresco, fiero, forte; im Spanischen: franco, fresco, firme, fuerte; im Portugiesischen: franco, fresco, fero, forte; im Schwedischen: frisk, from, freidy, fri. Die Niederländer haben als Turnerzeichen vier mit den Köpfen zusammengestellte V, welche Vroed, Vrank, Vry, Vroom bedeuten. — Dem Vernehmen nach ist es ein vor einigen Jahren verstorbener Kupferdrucker namens Heinrich Felsing zu Darmstadt gewesen, welcher im Jahre 1846 die vier F als Turnerzeichen erfand.

— (Vaterländischer Frauen-Verein.) Das diesjährige Sommerfest des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins findet am Sonnabend den 9. Juni in der Ziegelei statt.

— (Zur Ehrenrettung einer Verkannten) bittet eine Leserin unseres Blattes ums Wort, indem sie uns folgendes schreibt: „Da ist uns nun in der Weichsel bei der Ueberfähre eine Sandbank hingezaubert worden und je größer sie wird, desto unfreundlicher werden die Blicke, mit denen man sie betrachtet. Niemand scheint das Glück zu ahnen, das sie unserer Stadt bringen kann. Und wie nahe liegt es, dort einen Badeort einzurichten, wie er bequemer und billiger nicht zu wünschen ist. Für Anhänger Pfarrer Kneipps und anderer Wassermänner Jünger bieten sich die schönsten Sonnenbäder, man wird dort im flachen Wasser liegen und waten können, wie's ein jeder mag und ihm zuträglich ist. Ich sehe schon im Geiste Kinder am Strande der Insel in den neuesten Seebäderkostümen, eifrig beschäftigt, Gräben und Wälle zu ziehen; Strandkörbe stehen überall, in denen reizende Thorner und andere Damen die Kühle des Wassers genießen und dabei angenehme Plauderstunden verbringen. Welch' ein Leben und Treiben könnte sich entwickeln, so natürlich und ungezwungen, wie es eben nur in Bädern möglich ist. Musik müßte zu jeder Tageszeit zu hören sein und auch an Feuerwerk dürfte es nicht fehlen. Ein Feuerwerk aus der Weichselinsel emporsteigend, denke ich mir himmlisch! Bei ihrer geringen Ausdehnung ist der Raum auf der Insel zwar nur knapp, aber desto bescheidener und vertraulicher wäre das Verhältniß der Badegäste. Für den gesteigerten Wasserverkehr würde natürlich Herr Huhn neue kleine Dampfer bauen lassen müssen, auch an kleinen buntbewimpelten Gondeln würde der Bedarf ein großer sein. Und nun erst die Hebung der Verkehrsverhältnisse im allgemeinen und die zunehmende Gesundung unserer Kinder und unserer Einwohnerschaft überhaupt! Thorn als Bade- und Kurort — das wäre noch etwas für das Portemonnaie unserer guten Bürger! Feierlich verkünde ich's hiermit, wozu die Sandbank in der Weichsel berufen, unter Ablehnung jedes Dankes — das weitere sei der kräftigen Initiative anderer überlassen.“

— (Russischer Rekognoszirungsritt.) Gegenwärtig unternehmen längs der russisch-preußischen Grenze acht Offiziere und 250 Mann des in Vieszon garnisonirenden 35. russischen Dragonerregiments einen Rekognoszirungsritt. Gestern Mittag traf die Truppenabtheilung in Poln. Leibitsch ein. Da den Offizieren hier kein entsprechender Unterhalt gewährt werden konnte, so begaben sie sich auf zwei Wagen nach Thorn, wo sie im Artushofe dinirten. Es gefiel ihnen hier so gut, daß sie erst spät abends wieder zur Rückkehr nach Poln. Leibitsch aufbrachen.

—a (Die Uebung) der zu den Regimentern Nr. 21 und 61 eingezogenen Landwehrleute hat ihr Ende erreicht. Die Mannschaften wurden heute entlassen.

— (Die Schäden der letzten Nachtfröste) stellen sich nach von uns eingezogenen Erkundigungen im hiesigen Kreise weit geringer heraus, als angenommen war. Erheblich gelitten hat nur in einzelnen Gegenden das Gemüse; auch die bereits aufgekommenen Kartoffeln sind strichweise mitgenommen worden, doch nicht so schlimm, daß ihre weitere Entwickelung wesentlich verzögert ist. Das Getreide hat die Fröste überall gut überstanden. Zieht man in Betracht, daß wir in diesem Frühjahr von der Maikäferplage verschont geblieben sind und daß die Nachtfröste auch einen Theil der schädlichen Insekten vernichtet haben, so kann man mit den Witterungsverhältnissen des Frühjahrs, vorausgesetzt, daß die Kälteperiode nunmehr abgeschlossen ist, recht wohl zufrieden sein. Im allgemeinen ist der gegenwärtige Stand der Felder ein so guter, daß einer ertragreichen Ernte auch in diesem Jahre mit einiger Sicherheit entgegengesehen werden darf.

— (Zum Brande) auf dem Drewitz'schen Fabriketablissement geht uns von Herrn Gemeindevorsteher Hellmich in Mocker ein Schreiben mit der Mittheilung zu, daß nicht die Spritze der Firma Born u. Schütze, sondern die Feuerspritze der Gemeinde Mocker unter Führung des Schöffen Neumann und des Spritzenmeisters Treß als erste auf der Brandstätte eintraf; erstere Spritze erschien überhaupt nicht zu dem Feuer.

— (Beleidigungsprozeß.) Nach der am 23. September v. Js. hier im Viktoriasaale von dem deutsch-sozialen Reichstagsabgeordneten Leuß abgehaltenen Volksversammlung, die bekanntlich infolge des Skandals jüdischer Besucher vorzeitig geschlossen wurde, gelangten in unserer Stadt durch den Kaufmann Meyer Radt von hier Flugblätter mit der Ueberschrift: „Wer ist Herr Leuß?“ zur Verbreitung; auch in Argenau wurde eine Anzahl dieser Flugblätter von einem jungen Manne des Radt verbreitet. Der Reichstagsabgeordnete Leuß erhielt hiervon Kenntniß und da die Flugschrift grobe Schmähungen seiner Person enthielt, so stellte er gegen Radt Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung. Heute kam die Sache vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der Angeklagte bestritt die Verbreitung des Flugblatts in größerem Umfange, gab aber zu, dasselbe an eine Anzahl Personen weitergegeben zu haben. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Radt erklärte sich bereit, für alle Angaben des Flugblatts den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen, und beantragte zu diesem Zwecke Vertagung des Verhandlungstermins. Der Gerichtshof, als dessen Vorsitzender Herr Gerichtsassessor Erdmann fungirte, gab diesem Antrage statt, nachdem er die Beweisführung inbezug auf einige Punkte als unwesentlich abgelehnt hatte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,16 Meter über Null. Das Wasser steigt. — Abgefahren sind die Dampfer „Anna“ mit Spiritus nach Danzig und „Danzig“ mit fünf Schleppkähnen nach Polen.

— (Ein plötzlicher Tod) ereilte die Miethsfrau F. von hier, als sie gestern Abend an einem Tanzvergnügen in einem hiesigen Lokale theilnahm. Sie wurde von einem Herzschlage betroffen und verschied auf der Stelle.

Mannigfaltiges.

(Eine sonderbare Geldgeschichte) wird aus Berlin gemeldet. Ein Lehrling des Bankgeschäftes von Löwenstein am Schinkelplatz 1 war gestern nach der Reichsbank geschickt worden, um dort 50 000 Mark zu holen und sie nach dem Berliner Kassenverein in der Oberwallstraße zu bringen. Als er dort ankam, fehlten ihm 20 000 Mark, von denen er behauptete, daß sie ihm jedenfalls gestohlen worden seien. Auf die Ergreifung des Thäters hat die Firma 500 Mark Belohnung, auf die Wiederschaffung des Geldes 10 Prozent des Betrages ausgesetzt.

(Wie in Berlin gebaut wird,) und nach unsern gewerblichen und polizeilichen Vorschriften gebaut werden kann, das geht aus dem gestern mitgetheilten traurigen Vorfall bei dem Umbau eines alten Hauses in der Kochstraße hervor, der mehreren Bauarbeitern den Tod oder schwere Verletzungen zugezogen hat. Auf einen uralten, bereits gänzlich brüchigen und rissigen Kasten wollte, wie schon berichtet, ein Bauspekulant noch einen neuen Stock aufsetzen. Die Sachverständigen, welche das Umbauprojekt zu begutachten hatten, hatten sich zwar dahin ausgesprochen, daß das alte Haus diesen Umbau nicht aushalten könne, trotzdem aber wurde die polizeiliche Erlaubniß ertheilt. Was sind das für Zustände! — Von der Unglücksstätte werden jetzt die Namen der Getödteten gemeldet. Es sind außer dem Maurer Santz, dessen Name schon genannt worden ist, die Arbeiter Steuer und Tomaschewsky.

(Selbstmord.) Der Kämmerer von Mailand, Richard Ghiringhelli, der der Unterschlagung von 250 000 Lire bezichtigt wurde, hat sich am 26. d. M. abends in dem Augenblicke erschossen, als er verhaftet werden sollte. Ghiringhelli war eine der bekanntesten Persönlichkeiten Mailands und trieb einen wahrhaft fürstlichen Aufwand. Mehrere Mitschuldige des Kämmerers wurden in Haft genommen.

(Erbschaftsprozeß.) Aus Petersburg wird gemeldet: In dem Prozesse gegen die Gribanowsche, mehrere Millionen betragende Erbschaft wurden die Angeklagten, Graf Sollogub, Tupizyn und Dabot, wegen Testamentsfälschung zum Verluste der Standesrechte und zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt. Die übrigen Angeschuldigten wurden freigesprochen.

(Die Verbreitung der Juden im Deutschen Reich) wird durch eine neue Karte in der im Erscheinen begriffenen fünften Auflage von Meyers Konversations-Lexikon sehr interessant veranschaulicht. Das vorzüglich gestochene und sauber ausgeführte Blatt, das zum Artikel „Deutschland“ gehört, ist gemeindeweise bearbeitet und vermag somit auch über die Vertheilung in den statistisch kleinsten Gebieten genaue und zuverlässige Auskunft zu geben. Die Karte hat als einzige und erste in ihrer Art hervorragendes geschichtliches, politisches und zeitgemäßes Interesse.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. Mai. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Rom: Der Papst arbeitet eine Encyklika über die Frage der Vereinigung der katholischen und griechisch-orthodoxen Kirche aus.

Paris, 29. Mai. Dem Vernehmen nach hat Dupuy die Bildung des Kabinets beendet, welches folgendermaßen sein soll: Dupuy Präsidium, Inneres und Kultus, Guerin Justiz, Hanoteaux oder Cambon Auswärtiges, Poincaré Finanzen, Leygues Unterricht, Mercier Krieg, Felix Faure Marine, Barthou Oeffentliche Arbeiten, Delcassé Kolonien, Lourties Handel und Viger Ackerbau.

Petersburg, 29. Mai. Der Schah von Persien wird nach hier eingetroffenen Nachrichten seine Reise nach Europa, welche ursprünglich für diesen Sommer geplant war, im Monate September antreten.

Sofia, 30. Mai. Prinz Ferdinand berief gestern Abend Stambulow, um mit demselben zu konferiren. Den formellen Auftrag zur Kabinetsbildung hat Grekow noch nicht erhalten.

Sofia, 29. Mai. Die „Agence Balcanique“ meldet: Es bestätigt sich, daß das gesammte Kabinet Stambulow um seine Entlassung gebeten hat. Der Schritt sei nicht unerwartet, weil das Kabinet seit einiger Zeit wünsche, eine klare innere Situation zu schaffen. Es verlautet, der Minister des Auswärtigen, Grekow, sei mit der Neubildung des Kabinets beauftragt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Mai	29. Mai
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—70	219—75
Wechsel auf Warschau kurz	217—70	218—
Preußische 3 % Konsols	90—40	90—40
Preußische 3½ % Konsols	102—25	102—
Preußische 4 % Konsols	106—80	107—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—25	65—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—75	98—60
Diskonto Kommandit Antheile	186—75	187—40
Oesterreichische Banknoten	163—15	163—30
Weizen gelber: Mai	130—	131—75
September	133—25	134—
loko in Newyork	57—	57⅜
Roggen: loko	112—	113—
Mai	112—75	113—75
Juli	114—	115—50
September	115—50	116—75
Rüböl: Mai	42—60	42—80
Oktober	43—10	43—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	29—90	20—20
Mai	33—60	33—60
September	35—20	35—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 29. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß höher. Zufuhr 20000 Liter, gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 50,25 Mk. Bf., nicht kontingentirt 29,25 Mk. Gd.

Holzeingang auf der Weichsel.

Thorn den 28. Mai.

Eingegangen für P. Warschawski, Herm. Bengsch, Jacob Lew durch Gilerach 4 Traften, für P. Warschawski 1495 Kiefern-Rundholz, für Herm. Bengsch 784 Kiefern-Rundholz, 424 Rund-Weißbuchen, für Jacob Lew 694 Kiefern-Rundholz; für Abr. Karpf durch Knopf 1 Traft, 3010 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für K. Biegeleisen durch Malek 2 Traften, 1410 Kiefern-Rundholz; für M. Ehrlich durch Szubialka 3 Traften, 1316 Kiefern-Rundholz; für Fr. Bengsch durch Wandrey 4 Traften, 2142 Kiefern-Rundholz, 130 Rund-Weißbuchen; für Schröder und Machatschek durch Kowartowski 2 Traften, 1499 Kiefern-Rundholz, 38 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 86 Eichen-Rundholz.

Thorn den 29. Mai.

Eingegangen für Jos. Karpf durch Kohane 4 Traften, 2259 Kiefern-Rundholz; für L. Reich durch Kaliba 2 Traften, 1274 Kiefern-Rundholz, 248 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Donnerstag am 31. Mai.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 46 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 9 Minuten.

Heute früh 4½ Uhr starb plötzlich am Herzschlage meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter

Henriette Davidzick

verw. Fehlau

im 51. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen

A. Davidzick,

Max, Emil, Olga u. Gertrud Fehlau.

Thorn den 30. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittag 11 Uhr von der neustädt. Leichenhalle aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten werden die

Mauerstraße — von der Breiten- bis zur Schuhmacherstraße —

auf die Dauer von acht Wochen,

Friedrichstraße — von der Gerstenbis zur Katharinenstraße —

auf die Dauer von vier Wochen **für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.**

Thorn den 30. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes **vom** 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erhält hiermit die Polizeiverordnung vom 6. April 1892 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst folgenden Zusatz-Paragraphen:

§ 2a.

Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirthes, Schankwirthes) dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt (angebunden) werden.

Thorn den 26. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Brombergervorstadt, Blatt 195, auf den Namen der Maurer **Michael** und **Laura** geb. **Albrecht-Bartel**'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück

am 27. Juli 1894

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 8 ar 60 □m mit 789 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 24. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 1. Juni cr.

vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **ein rothes Plüschsopha, ein Nußbaum-Kleiderspind, ein desgl. Wäschespind, einen Sofatisch, 6 Wiener Stühle, 1 langen Spiegel mit Spiegelspind, 1 Regulator, 1 Bettgestell mit Matratze u. Keilkissen, 1 Blätterteppich, sechs Bände Meyers Konversationslexikon, 3 Paar Gardinen mit Stangen, 2 Standbilder u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 30. Mai 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Gegen

Mottenfrass.

Camphorin,

Naphtalinblätter,

Moschuspapier,

Mollein,

Campher, Kienöl, Naphtalin, spanischen u. weissen Pfeffer.

Droguenhandlung

Adolf Majer, Thorn.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w.

kittet

Plüß-Staufer-Kitt,

Gläser zu 30 und 50 Pf. bei

A. Koczwara, Centraldrog.

Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70.

Anders & Cie.,

Philipp Elkan Nachf.

Bibliothek der höh. Mädchenschule.

Der im Juni stattfindenden jährlichen Revision wegen sind sämmtliche aus der Bibliothek der höh. Mädchenschule entlehnten Bücher 2c. **bis zum 5. Juni** zurückzugeben; nicht rechtzeitig Eingeliefertes wird auf Kosten der Empfänger abgeholt.

Dr. Beckherrn.

Pianino-Stimmer,

erste Kroft, welcher beabsichtigt, in kürzester Zeit die Umgegend von Thorn zu besuchen, empfiehlt sich den geehrten Herren Besitzern angelegentlichst im Stimmen sämmtlicher in das Fach schlagender Arbeiten bei soliden Preisen und saubester Ausführung. Gefällige Bestellungen bitte ich zu richten an

W. Zielke, Thorn,

Pianoforte-Magazin, Coppernikusstr. 22.

Herren-Unterkleider

in Wolle, Baumwolle, Macco und System Prof. Dr. Jaeger.

Kragen, Manschetten, Serviteurs,

Neuheiten

in Cravatten u. Regenschirmen

empfiehlt

Carl Mallon, Altst. Markt 23.

Schwanen-Apotheke,

Mocker

empfiehlt ihre **vollständig neu eingerichtete homöopathische Offizin.**

Sämmtliche

homöopathischen Arzneimittel

werden genau nach der homöopathischen Pharmakopoe angefertigt.

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Musterkarten überallhin franco.

Häcksel

von gesundem Roggenstroh, à Ctr. 3 Mark, verkauft die Fouragehandlung

G. Edel, Gerechtestraße 22.

Im Circus vor dem Bromberger-Thor.

Sudermanns Spezialitäten-Truppe.

Donnerstag den 31. Mai cr.:

Grosse Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Militär ohne Charge zahlt Gallerie 10 Pf. — Alles nähere die Plakate.

Hochachtungsvoll **O. Sudermann.**

Baugeschäft

von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme kompletter **Bauausführungen, Reparaturen** und **Umänderungen.**

Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49 — Fernsprecher Nr. 82.

Kommt und staunt!

Der billige Laden ist Neustädtischer Markt 213

im Hause des Herrn Bankdirektors Prowe hier.

Alles zu staunend billigen Preisen.

Der Verkauf dauert fortwährend weiter.

Hochachtungsvoll

Hermann Jeschanowsky,

Hauptgeschäft Bromberg.

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Wollsäcke,

Getreidesäcke,

Erntepläne,

wasserdichte

Stakenpläne

empfiehlt **Carl Mallon,**

Thorn, Altstädt. Markt 23.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski**, Brombergerstr. 33.

Tivoli. Täglich frischer Anstich von Münchener Hackerbräu, Königsberger u. Thorner Lagerbier.

Mai-Bowle

à Fl. 0,80—1,00 empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34

im Hause des Herrn **Buchmann.**

Täglich

Graham-Brot

bei **Max Szczepanski,**

Gerechtestraße 6.

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Kloben 1. und 2., trock., Rundknüppel von 9 Mk. an p. Klftr., Dachstöcke, sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel, 3 Meter lang, eich. Brennholz, Speichen und Stäbe 2c. offerirt **A. Finger, Piaske** b. Podgorz.

Wollband, Wollsäcke sowie Wagen- und Ripspläne

empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, 38 Brückenstraße 38.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für **Nähmaschinen** und **Fahrräder** aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,

ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger, Heiligegeiststr.

Zwei Aktien à **600 Mk.** der **Thorner Kreditbank Prowe & Cie.** sind zu verkaufen. Anfragen unter 101 durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Rollwagen

billig zu verkaufen Culmerstr. 6.

Restaurant „Zum schweren Wagner“

Baderstraße 28.

Zur gefl. Anzeige, daß mit heutigem das berühmte

Pilsener Bier

vom bürgerlichen Brauhaus in Pilsen

bei mir zum **Ausschank** gelangt und bitte ich um gefälligen Zuspruch.

J. Wagner.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur

Herstellung von Wasserleitungen,

kompletten Bade-Einrichtungen,

Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System,

zum Anschluß an die

städtische Wasserleitung und Kanalisation,

entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.

Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Die Stellmacherei u. Schmiede von Puff & Heldt

in **Thorn, Culmer Vorstadt,** gegenüber **Putschbach**, empfiehlt sich zur Ausführung aller in dies Fach schlagenden Arbeiten und bittet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um gefällige Aufträge.

Englischer Hufbeschlag sauber und billig.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel,

Thorn.

Grösste Auswahl aller Arten

Handschuhe

Hosenträger

Cravatten

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

Geschäftslokal, 1100 Mk., Mellienstr. 68.
5 Zimm., 1. Et., 1100 Mk. Baderstr. 19.
8 „ 2. Etage 900 Mk. Hofstr. 7.
6 „ 3. „ 750 „ Breitestraße 17.
4 „ Parterre 750 „ Brückenstr. 8.
Laden m. Wohnung 700 „ Jakobstraße 17.
4 Zimm., 2. Et., 630 Mk., Culmerstr. 11.
5 Zimm., Part., 625 Mk., Baderstraße 2.
6 Zimm., Part., 600 Mk., Hofstraße 7.
4 „ 3. Et., 425 „ Baderstraße 2.
3 Zimm., 1. „ 370 „ Mauerstraße 36.
3 „ 3. „ 360 „ Mauerstraße 36.
4 „ Erdgesch., 300 „ Mellienstr. 136.
3 Zimm., 3. Et., 275 Mk., Baderstraße 2.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
3 „ Parterre 240 Mk., Hofstraße 8.
2 „ 3. Et., 200 „ Coppernikusstr. 5.
Comptoir, Part., 200 „ Brückenstraße 4.
2 „ Keller, 150 „ Grabenstraße 2.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 „ 2. Et. möbl. 40 „ Breitestr. 8.
2 „ Part. möbl. 30 „ Schulstraße 22.
1 „ 1. Et. möbl. 21 „ Culmerstr. 15.
1 „ Part. möbl. 18 „ Strobandstr. 20.
1 „ Hof möbl. 12 „ Strobandstr. 17.
1 „ 1. Et. möbl. 10 „ Schloßstraße 4.

Freitag den 1. Juni

6½ Uhr abends

Instr.- u. Rec.-□ in I.

Zwecks Gründung eines

Krieger-Vereins für Podgorz u. Umgegend

werden alle ehemaligen Soldaten zu

Sonnabend den 2. Juni cr.

abends 8 Uhr

in das Hôtel „Zum Kronprinz“

in **Podgorz** geladen.

Die Militärpässe sind mitzubringen.

Der provisorische Vorstand.

Schmidt. Schwoede. Maass.

Liederfreunde. Zeichnung von Couverts nur noch **heute.**

Pfungstädter

Bock-Ale

vom Faß bei

A. Mazurkiewicz.

Feinste

Castleben Matjes-Heringe

und

neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt

A. Mazukiewicz.

Einen Schreiber,

der fertig polnisch spricht, sucht

v. Palędzki, Rechtsanwalt.

2 gute Arbeitspferde

verkauft **Leo Jerusalem, Rudak.**

Suche 1000 alte vollkantige **Ziegelsteine** zu kaufen. **G. Edel**, Gerechtestr. 22.

Eine große neue

Schuhmacher-Maschine

zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Einen erfahrenen nüchternen

Maschinisten

mit guten Zeugnissen sucht zum sofortigen Antritt die

Dampfziegelei H. Lüttmann, Leibitsch.

Einen Malerlehrling

sucht sofort **Jaeschke**, Coppernikusstr. 23.

Ein Fräulein als Stütze der Hausfrau und eine **Köchin** weist nach

K. Szapanska, Gerstenstraße 10.

Eine anst. Mitbewohn. ges. Neust. Markt 20.

Eine Wohnung

(1 Zimmer mit Kabinet und Küche), dicht beim Wiener Café, auf 3 Monate vom 1. Juli, auch früher, zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Möbl. Z. m. u. o. Pens. z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu verm. **Julius Kusel.**

Bromberger Vorstadt Nr. 46 von sofort die rechtsseitige Parterre-Wohnung. Näheres zu erfragen Brückenstraße 10.

Eine gut möblirte Wohnung, mit auch ohne Burschengel., Gerstenstr. 10, 1. Etage, vom 1. Juni zu vermiethen.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 2 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen Elisabethstraße 10.

Albert Schultz.

Ein möbl. Zim. u. Kab., 1 Tr. nach vorn, v. sofort z. verm. Mauerstr. 52.

Ein möbl. Zimmer mit Kab. u. Burschengelaß, part., Culmerstraße 11 zu verm.

Eine gut möblirte Wohnung

von 3 Zimmern, Burschengelaß, eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

Ein großer Laden mit 2 Schaufenstern ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **W. Zielke**, Coppernikusstr. 22.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Mehrere möblirte Zimmer

mit auch ohne Kabinet zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße Nr. 26, 3 Tr.**

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.